

Berliner Brief.

Die Weihnachtsbäume.

Auf den Wägen wächst ein kühnterner Nichtenwald auf; die ersten Weihnachtsbäume. Ihr langes Grün trägt wieder, wie Jahr für Jahr, ein wenig vom Duft der Wälder und Bergbeige in das heimliche Grün. Aber man achtet ihrer kaum. Es ist, als verdrängten sie sich; sie kommen wie Bettler, demütig. Als hätten sie, ihr Kommen in dieser Zeit zu entschuldigen.

Sie sind schlecht daran, die Weihnachtsbäume. Sonst war es beglückend, durch ihren dichten, duftenden Wald zu gehen, bei dem ein Wunder aus dem Pflaster hervorgeblüht war. Sie waren die Stille inmitten des Lärmes, ein Stück Natur in der Großstadt, ein ruheloses unbeschwertes Leben in der Großstadt des „Weihnachtsgehaltes“. Wollen sollen sie heute ein Sinnbild sein? Sie kommen von draußen; und draußen ist der Krieg. Sie haben keine Beziehung zu dem, was uns künstlich durchföhrt. Während alles zum Sinnbild des Krieges wird, alles die Beziehung zu Kampf und Soldatentum hat oder vorgibt, sind die grünen Nichtenbäume zu demütig und zu kühl, sich zu wandeln. Sie können die Wälder, als Ganzes großartig, im einzelnen oft weniger schön „Anspaltung“ nicht mitmachen. Sie sind, was sie sind: ein Stück Welt, das vom Krieg nichts weiß; und ein Sinnbild für Verheißungen, die erst recht nichts von ihm wissen.

Wenigstens sollten die Weihnachtsbäume so sein. Hoffen wir, daß nicht statt des Sterns eine Seilspitze sie krönt, daß nicht ihr Stamm in die Nachbildung eines Panzerforts eingetaucht ist, nicht statt der Nüsse vergoldete Patronen, statt des Ästerns zerstückte 42 Zentimeter-Mörser aus Pappe an ihren Zweigen hängen; daß die Kerzenleuchter nicht Flugzeugen und die Kerzen Kanonen — ein gleiches, daß auch die blanken Ästern nicht durch Miniaturen von Schrapnellstücken erleuchtet werden und statt der Nessel nicht Feindesuppen baumeln.

Schwärzerei! Dies alles wird geköhnen. Schon wird anderer Weihnachtsbaum schwer aufzutreiben sein wird. Der Krieg ist nun einmal selbst in diesem harmlosen Reich ein allgegenwärtiger Herrscher. Die Zinsdaten auf dem Geschäftlich werden sein, was sie immer waren; nur jedweder und etwas zeitgemäßer ausgerichtet als sonst. An den Büppchen aber wird man schon einen Unterschied hören. Auch sie werden jedweder Geschwister haben; neben widerbärtigen Rüffen, roßharnen Franzosen mit zerfallenen Sitteln, langzahnigen Engländern und bunten Exoten. Während der Tante aus einem mehr oder weniger getreu nachgebildeten „Brummer“ feindliche Krieger erschießt, wird keine kleine Schwärze Gefangene füttern. Die Bücher mit buntem Umschlag werden vom Krieg und Kriegsgeld reden, die Bombenschachteln tragen das Bildnis Hindenburgs, mit den Pfeilspitzen werden die Feinde des Deutschen Reiches verlistet, Süßigkeiten bietet man aus pappenen Granaten an oder aus Schachteln in Form des eisernen Kreuzes, die Knallbomben sind wie gefassten dazu, die Wirkungsweise einer Mine zu veranschaulichen, der Hühner ist ein Sprengstoff, das Pfäffchen gleich einem Geschützbaum, selbst die Bleistifte nennen sich „Brummer“.

Kriegsindustrie. Na ja; wir wollen nicht kleinlich sein. Aber es ist doch besser, Kriegsweltmachern mit Gaben statt mit Attrappen zu feiern. Niemals hat der Trieb des Schenkens so reichen Anlaß, fruchtbarer zu werden, wie heute. Millionen Weihnachtspakete sind schon ins Feld gefasst worden; und sie können der Gaben zu viel sein. Nicht der Weihnachtsbaum ist heute das Sinnbild, sondern der Geschäftlich.

Halle und Umgebung.

vom 19. Dezember.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Nachdem im vorigen Jahre Dr. Kitzlein u. der Überzeugung gekommen war, daß die „Maul- und Klauenseuche“ nicht, wie bisher angenommen, durch Bakterien, sondern durch Protozoen, d. h. einzellige Urorganismen, hervorgerufen wird, findet diese seine Behauptung durch einen Dr. Stauffer in der Schweiz, welcher sich mit der Erziehung der Seuche beschäftigt, ihre Befähigung. Damit ist auch die Erklärung dafür gegeben, daß bei Verheilung und Anwendung von Serum mit dem bisher nicht erkannten Erreger der Seuche sich so große Schwierigkeiten entgegenstellten. Die Seuchen, wie z. B. das Blutarnen der Rinder, das Erntefieber, die Infektionskrankheit und andere, werden ebenfalls besser mit einem gemeinlichen Mittel behandelt, welches die Eigenschaft hat, sich mit dem Erreger dieser Seuchen zu verbinden und sie abzutöten.

Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen hat sich das „Sernatim“ dazu als ein ganz vorzügliches Schutz- und Heilmittel bei der Maul- und Klauenseuche bewährt.

50 000 Mark Hindenburgspende.

Die herrlichen Taten unserer todesmühtigen Ostarmer und ihres großen Führers Hindenburg haben das Vaterland von der größten Gefahr dieses Krieges befreit. Den heißen Dank an die Truppen und ihren Generalfeldmarschall wollen wir durch eine „Hindenburg-Spende für das Dstheer“ zum Ausdruck bringen. Ganz Deutschland wird sich an der Spende, die nach der Bestimmung des Feldherrn unmittelbar den Truppen zugute kommen soll, beteiligen. Wir wollen bei diesem Dankopfer unter den Ersten sein und bitten die Stadtverordnetenversammlung, zu der „Hindenburg-Spende für das Dstheer“ 50 000 Mk. aus dem Kriegsfonds zu bewilligen. Halle, 18. Dezember 1914.

Der Magistrat. K i v.

Verbot der Verwendung von Zündhölzern mit der Feldpost.

WTB. Berlin, 18. Dez. (Antif.) Im Publikum ist vielfach die Meinung vertreten, daß es zulässig sei, an die Truppen im Felde mit der Feldpost auch Zündhölzer zu versenden, wenn sie in feste, gegen Druck widerstandsfähige Behälter, Blechbüchsen u. dergl., verpackt werden. Diese Ansicht ist unzutreffend und geeignet, dem Abheben unter Umständen eine schwere Verantwortung aufzubürden. Amtlicherleits wurde mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Postsendungen und die dadurch hervorgerufenen umfangreichen Schäden vor der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost dringend gewarnt. Erst vor kurzem ist wieder ein Postkraftwagen auf der Etappenstraße wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Postsendungen in Brand geraten und hat zwei Drittel der Ladung eingebüßt. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reis- oder Streichhölzer und Zündhölzchen jeder Art einschließlich der im Geschäftsvorkehr als Nachschubzeug bezeichneten Nachschubhölzchen. Sie dürfen unter keinen Umständen, mag die Verpackung nach Ansicht des Erzeugers oder Abhebers auch noch so dauerhaft und sicher eingepackt sein, mit der Post, auch nicht als Beipack zu einem Feldpostbriefe usw., versandt werden. Der dem Verbot zuwiderhandelt, kann nicht nur die Allgemeinheit empfindlich schädigen, sondern hat auch mit seiner Person, vorbehaltlich der Bestrafung nach den gesetzlichen, für jeden entstehenden Schaden zu haften.

Eisernes Kreuz.

Kriegsheimliche, Bischofsmichel Paul K i o b e h bei den Kgl. Pionieren Nr. 54 in Rieba, Sohn des Mittelshulfschülers der Brand. Stützungen i. A. Rits Klobisch, ermarh sich das Eiserne Kreuz. Bischofsmichel Otto K e h r, Fühl-Regt. 33, Sohn des Klempnermeisters Herrn. Kehr hier, wurde am 12. d. Mts. im Ofen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Feldpostbriefe halliger Krieger.

Höhlenheimstätten. — Hübenerdöhl.

H. Höhlenlager, 7. November 1914.

Bis heute haben wir Ruhe unter den Steinböden der Höhlen genossen. Die mörbrige Luft hier unten ist recht verdräucht und saubler. Das führt man besonders, wenn man von draußen aus der frischen Luft kommt. Es ist warm, wenn auch buntlich. Nun einige Neuigkeiten. „Gestern abend ging ich aus, mit dem 3. Zuge, ging wohl auf das Feld hinaus“, um einen Laufgraben durch feuergefährliches Gelände anzulegen. Die unheimlichen Vögeln zwitscherten noch Zeit zu Zeit in den Lüften. Es war dichter Nebel. Die Mannschaften arbeiteten wader und schafften ein auf Stück Graben in die Erde und vermerkten. Gegen 10 1/2 Uhr wurde das Feuer plötzlich lebhafter, man hörte Burraurufen. Abwechselnd piffen die pissen Feindesgrüsse lustiger über unsere lang hingestreckten, geduckten Mannschaften hin. Durral! Also ein Angriff. Kanonendonner leit ein. Jetzt heißt tiefer buden. Einige Schüsse und alles wieder still. Weiterarbeiten! Die Spaten und Eilen, Beilstein nagten weiter an Fels. Wieder vereinzelte Geschosse, und das Aufklaffen der Geschosse, das den ganzen Tag nicht abläßt. Man hört es schon gar nicht mehr. Unserer Zeit ist im. Kehrt marsch! Zurück ins Dorf! U. Am den Feind nicht aufmerksam zu machen, schlüfen wir lautlos zurück, verhielten im Ort einen Augenblick, um uns zu sammeln, da wir verstreut gingen, um kein Ziel zu bieten. Als wir an einem Gehäut vorbeikamen, ließ ich, ganz ängstlich über den Leichtsinn einzelner Soldaten, ein weithin leuchtendes Kohlenfeuer auslösen. Dann lelte, lelte durch die Nacht auf der Straße nach unserer Bergschütze nach Hause oder „nach Höhle“. Es geht vorbei an der total zerstörten Kirche des Orts. Alles still bis auf die einzelnen Schüsse. Wüßlich fängt langsam, dann immer schneller und lauter die Kirchenglocke zu läuten an.

Erstanken, Anruhe und Schreck mischen sich mit allerlei Schläffen und Müdigkeiten. Es läutet, läutet, läutet durch die stille Nacht. Warum? Wozu? Angriff? Oben stehen viele Soldaten und Offiziere vor der Höhle. Jetzt erzählt man uns, es sei Friede. Friede? Unglaublich! Man lacht und erklärt uns, die wir natürlich ganz verdräut barenhätten, ob wir noch nicht wüßten, daß Friede sei. Nachdem man sich an unentrichteten Krieger, reichlich gemeldet hatte, erklärte man uns, daß der Kaiser ein dreifaches Surra den blauen Zug an befohlen hatte wegen des 1. Seelieges bei Chile. Daher das Surra! und das von den Franzosen aufgenommene stärkere Feuer. Ein lautes Wüßerläuten. Man muß hinzuliegen, daß die Spähengraben, in denen die Soldaten Surra riefen, nur auf 300 Meter geneigt liegen. Offiziere der 7. Tieren bei den Franzosen auf Französisch den Grund des Surras zu, nämlich gütlichem Seeliege! Kurze Zeit nach unserer Ankunft an der Höhle nochmaliges Götterläuten. Es war feierlich. Auch in den Höhlen Antrögen an die Mannschaften und Gehnag patriotischer Lieber. Dem Vorkommandanten fuhr über diesen festlich-feierlichen Söders ein Schreiben in die Glieder, besonders als ein junger Krat nochmals lautete. Er hatte sich gerade wieder zur Ruhe gelegt. Feststellung des Spähenläutes. Natürlich irrtallos ausgegangen. Wie wird nun das Bärler Bulletin im Matin, demain matin im Zeit Parfüren für 5 Centimes der Meter lauten?

Bei N. (Aisne) wurde am 6. 11. abends ein bestiger Angriff der Deutschen, die unter Surra bis dicht an unsere bis in die Bäume vergrabensten Gräben berantamen, unter heftigen Verlusten zurückgeschlagen. Der wegen des starken Mondlichts glänzende Sieg wurde von den Beobachtern des unentrichteten Dorfes N. zur Götterläute und die Mute: Götter! Götter! Wie la France! H. das Polnais! gefeiert. Die Zahl der Gefangenen konnte vor Freude nicht festgelegt werden. Sonst keine wesentlichen Veränderungen. Soffre, der Zerknaller.“ (Schade, daß ich die nächste Zeitung nicht lesen durfte.) Sonnabend, den 7. 11. 1914, abends 10 Uhr.

Der Verein der Saalefischer von Halle und Umgegend.

hatte seine Dezemberversammlung bei dem Vorsitzenden N. Lehmann, Kaiser-Wilhelmstraße, welche gut besucht war. Aufnahme fanden zwei Mitglieder. — Auf die Einände betrefte Auswahl der öffentlichen Sonntagsparte auf dem Lande, hatte der 2.ter Regimentspräsident erklärt, solche nach Beendigung des Krieges nochmals zu wiederholen.

Die Armenverwaltung ist an die mit Einquartierung bedachten Saalewirte mit der Anfrage herangetreten, ob es möglich ist, die volle Tagesverpflegung der Truppen ohne Brot, wofür jetzt 1,05 Mk. pro Mann gezahlt werden, für 60 Pfg. zu übernehmen. Die Beteiligten hatten zum Teil schon geantwortet, daß es in der heutigen teuren Zeit in der gewöhnlichen vorrichtmäßigen Weise mit hehem Material und Gütern bei realer Ausführung nicht möglich ist. An den Bund in Berlin soll dieses ebenfalls mit berichtet werden, damit dieser mal beim Kriegsministerium mit vorstellig werde.

Betrefse der Polizeiwache über 12 März nach, sowie Bewährung seiner Polizeifakten um hatte das Generalkommando wieder abnehmenden Befehl erteilt. Den Mitgliedern wurde noch empfohlen, die verlangte schriftliche Anmeldung einer realigen Werksammlung rechtzeitig der Polizeibehörde anzuzeigen zur Genehmigung.

Ein Erlaß der Polizeiverwaltung, betrefse die Probewerksamkeit, kam zur Kenntnis, es wurde den Mitgliedern die größte Sparsamkeit im Verbrauch empfohlen, um realige unnötige Abgabe an Gäste zu vermeiden, auch die Gäste auf die Bestimmung aufmerksam zu machen, wofür noch entsprechende Ausbaugeplante angebracht werden sollen. — Wegen Erlaß der Steuer für die jetzt nicht in Betrieb befindlichen Muffautomaten sollen die einzelnen Besitzer an die Behörde herantreten — was bei einigen schon Erlaß hatte —, zumal die Tanzverträge während der Kriegszeit ja sowieso befristet, daß die Benutzung nicht sein darf, also dementsprechend auch keine Steuern dafür zu erheben sind. — Das Vorsehen einer hiesigen Brauerei, ihre großen leeren Zylinder des Militär zur Verfügung zu stellen, create große Mühsamkeiten, zumal dadurch viele Arbeiter dieser Brauerei Schaden erleiden, indem die Säle leer hieiben und die Rieten oder Züfen nicht aufgebracht werden können, aber doch bezahlt werden müssen. Der Brauerei selbst aber wäre der Verdienst nicht entgangen, wenn die Säle belegt worden wären. Die Versammlung meinte, man hätte mehr Rücksicht erwarten dürfen. Auf die bei Weihnachtsbescherungen in Vereinen üblichen Kinderbesuche wurde aufmerksam gemacht und empfohlen, solche nicht stattfinden zu lassen, da die Behörde keine Veranlassung zur Abgabe hat. Die nächste Versammlung ist am 16. Januar bei Herrn Lens (Weißes Koh), Geißstraße.

Allgemeine Christkrankefasse des Saalkreises in Halle. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Christkrankefasse des Saalkreises wurde der Ausschuh zur Prüfung der Rechnung für 1914 gewöhnt und der Voranschlag für 1915 festgelegt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 663 300 Mk. ab. Weiter wurde die Bestimmung des Krankefandlers anderweit festgelegt und die hierdurch erforderliche Änderung der Dienstordnung genehmigt. Von der Mitteilung des Vorstandes über die Notwendigkeit einer Neuwahl des Vorstandes, die nach Beendigung des Krieges stattfinden wird, von der Zulassung weiterer Zahnärzte und

Weihnachts-Wäsche

Trotz der anhaltend grossen Preissteigerungen in Baumwoll- und Leinenwaren verkaufen wir noch zu unsern bekannt billigen Preisen. Unsere Wäsche ist aus verbürgt guten Qualitäten und in solidester Arbeit hergestellt, ist haltbar, richtig im Schnitt und preiswert.

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation in grossem Stil.

Am Sonntag ist unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Damen-Wäsche

Taghemden, Nachthemden, Nachjacken, Beinkleider, Frisier-Mäntel, Sticker-Röcke, Unter Pantalons, Kombinations.

Herren-Wäsche

Oberhemden, farbige Hemden, Servietten und bunte Garnituren, Kragen, Manschetten, Krawatten, Unterzeuge.

Tisch- und Haus-Wäsche

Tischgedecke, Damast- und Hohlbaum-Gedecke, Handtücher, Röhchentücher, Wischtücher, Rolltücher, Milieux und Läufer.

Bett-Wäsche

Satin- und Damast-Bettbezüge, weisse und farb. Bezüge, Bettücher, Ueberschlagelaken u. Kissen, Bettdeck, Schlafdeck, Steppdecken.

dem Einkommen mit der Apothekern wurde Kenntnis genommen. Die in der Juli-Sitzung angelegte Schenkungsänderung soll bis nach Beendigung des Krieges vertagt werden. Endlich wurde davon Kenntnis genommen, daß eine Erhöhung der Beiträge (4 Proz.) anlässlich des Festjahres vom 4. August d. J. nicht erforderlich geworden ist, und daß das Familienhilfe als Mehrlieferungen fortgeführt werden könnten, wozu der Wunsch ausgesprochen wurde, das Krankengeld allgemein auf wieder für die Sonntage zu gewähren, sobald der Stand der Kasse es zuläßt.

Das Ausmaß des Getreides. Ähnlich wird uns berichtet: Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über das Ausmaß des Roggengetreides vom 28. Oktober 1914 ist zur Verteilung von Roggenmehl der Roggen in Deutschland bis zu 72 vom Hundert durchzumahlen. Zur Verteilung von Weizenmehl ist der Weizen in Deutschland bis zu 75 vom Hundert durchzumahlen, jedoch ist für Preußen die Herstellung eines Weizen-Ausgusses bis zu 30 Prozent gestattet. Die Herstellung von Roggen-Ausgüssen ist verboten. Diese Bestimmungen gelten für alle Mühlen und sind daher auch von den Kunden, Lohn- oder Tauchmühlen genau zu beachten. Dem Verlangen der Rindfleisch nach Herstellung anderer Weisse darf nicht entsprochen werden. Zuzubereitungen sind strafbar.

Bedürfnissen mit unzulässiger Abreise. Neuerdings werden Häufig Bedürfnisse, besonders Zeitungen und Briefmengen mit der Abreise an ein beliebiges Postamt in Preußen oder an ein Eisenbahnpostamt im Westen u. a. m. aufzugeben. Derartig unbeschriftete Abreisen können von der Post nicht weitergeliefert, müssen vielmehr als unbeschriftet behandelt werden.

Verhüllung von Kriegsgewand. Von den Kriegsgewandungen sind Stücke der Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung der kämpfenden Heere und Gegenstände des Privateigentums nach Deutschland eingeführt worden. Gegen die Fortkommnisse wird, wie amlich tungegeben wird, strafrechtlich eingeschritten werden. Es wird deshalb gewarnt, von der Verhüllung des Gewandes die Überbringung erbeuteter Waffen, Munition usw. zu verlangen.

Kunstmateriale für Manufakturwaren usw. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Chefs des Reichsamt der Reichshandelsstellen wird demnach für den Verkauf der preislich billigen Waren und der Reichshandelsstellen sowie derjenigen Waren, die sich den preislichen Tarifmaßnahmen allgemein angeschlossen haben, ein Ausnahmetarif für Manufaktur- oder Manufakturwaren (Cassanawaren) getroffen. Rückstände der Gütergewinnung aus Manufakturwaren auch in Scheiden geschnitten oder gemahlen, zu Futterzwecken eingeführt werden, dem die Güter des Spezialtarifs III zugrunde zu legen sind. Der Tarif hat zu gelten „bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges“.

Die Weihnachtsabonnements des Stadttheaters, die sich gleich bei ihrem Erscheinen einer starken Nachfrage erfreuen, bestehen aus Heften in weihnachtlicher Aufmachung zu je 5 Karten, die zum Eintritt in beliebige Vorstellungen der zweiten Hälfte der Spielzeit berechtigen. Diese Hefte kosten: 1. Rang und Orchesterplätze 12,50 Mk., 1. Parkett 10 Mk., Parterre 7,50 Mk., 11. Rang Vorherreihen 5 Mk. und gelangen nur bis Weihnachten zur Ausgabe. Um die ihrer Verteilung als Weihnachtsgeschenk besonders entgegenzuführen, hat sich die Theaterleitung entschlossen, diese Karten auch für die drei Weihnachtsfesttage, den 25., 26. und 27. Dezember, gelten zu lassen. Die Karten sind an der Theaterkasse gegen Bezahlung der fälligen Steuer und Garderobegeld und bei Opern gegen den Opernauflage umzutauschen.

Aus dem Diafanosenhaare schreibt man uns: Auch in diesem Jahre werden wir am 22. Dezember, 4 1/2 Uhr nachmittags, in unserer Kirche mit unseren Kranken, Kranken und Hausgenossen Weihnachten feiern. So weit es der Raum gestattet, sind zu dieser Feier Freunde des Hauses willkommen. Wegen nicht der Besorgung der Kranken unter Aufsicht der Öffentlichkeit stehenden. An allen drei Festtagen ist um 10 Uhr öffentlicher Gottesdienst in unserer Kirche. Allen, die außer aus in diesen Wochen mit freundlichen Gaben bedacht haben, laßen wir hiermit herzlichsten Dank. Im Namen des Vorstandes: Jordan, Pastor.

Im Metallbearbeitungsanstalten eingearbeitete Personen werden in einer militärärztlichen Bekanntmachung im Anzeigenteil geschildert.

Für das rote Kreuz, Paul Otto 5 Mk., Lise 3,50, Oskar Schneider, Kleingärtner, 11, Kleingärtner, Frau Schneider 5 Mk., auf 8 Mk., Lise 81, Kleingärtner, Eigen-Stat im Weißbier-essen 6, Rate 10 Mk., Kleingärtner, Armenamt, 1 Mt., Kleingärtneressen 4 Mk., Kleingärtner-Stat in Schwab 6, Gollma 20 Mt., Lise 2,50, Cont. Lad & Co., Frau Schacht 1 Mt., Fel. Wagner 5,81 Mt., Lise 1,04, Kleingärtner David: Ungenannt 2 Mt., Lise 1,44, Kleingärtner am Steinweg: 2, 2, 5 Mk., 2, 5 Mk., Lise 81, Kleingärtner: Alter Herren-Gesellschaft, 5, Rate 10 Mk., Volkshilfsverein: 1/2 der Einnahme der Veranstaltung am 28. Nov. 42 Mt., 1/2 der Einnahme der Veranstaltung am 11. Dezember 19,25 Mt., Lise 81, Kleingärtner: Eigen-Stat im Weißbier-essen 7, Rate 10 Mt., Lise 2,90, Wulffow, Gr. Steinstr. Margarete 3, 3, 3 Mt., Ungenannt 2 Mt., zusammen 154,16 Mt. Abser: 24 926,43 Mt., zusammen 24 489,59 Mt.

Für den Nationalen Jugenddienst, „Concordia“ durch Häfemier, 11. April 2, Rate 15,50 Mt., Paul Otto 5 Mt., Volkshilfsverein: 1/2 der Einnahme der Veranstaltung am 28. Nov. 42 Mt., 1/2 der Einnahme der Veranstaltung am 11. Dez. 19,25 Mt., auf 81,85 Mt. Abser 5175,51 Mt., auf 5237,36 Mt.

Für den Hilfs-Vereinigung, 9. N. 20 Mt., Rechnungsrat Reide für den 11. Dezember 10 Mt., auf 30 Mt. Abser 482 Mt., zusammen 512 Mt.

Für die im Felde lebenden Krieger, Sparbüchse von Nies u. Eich Sohn 5 Mt., für Gesamtamt 100 6 Mt., auf 11 Mt. Abser 1052,60 Mt., zusammen 1063,60 Mt.

Für die Krankenschwestern im Felde, Ungenannt 2 Mt. Für vertriebene Krone, Prof. Dr. von Zippmann 25 Mt.

Für den Verein gegen Nennnot, A. Wetzel, Volkshilfsverein: 1/2 der Einnahme der Veranstaltung am 28. Nov. 42 Mt., 1/2 der Einnahme der Veranstaltung am 11. Dezember 19,25 Mt., auf 61,55 Mt. Abser 73 Mt., zusammen 134,35 Mt.

Salzisches Schützenfests (Band für freiwilligen Vaterlandsdienst). Am Donnerstagabend 19. Uhr fand im großen Saale des Rathauses am „Rosen-Rod“, Kleiser Straße, unter sehr großer Beteiligung die Gründungsversammlung des „Salzischen Schützenfests“. Das feste eröffnet durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer W i e n e d e, durch einen Hinweis auf die am Nachmittag herausgegebene Tagesnachricht aus Wien. Die Begrüßung lang herauf lebend „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Vorsitzende legte kurz unter Vertiefung eines Teiles der Satzungen der Bundes für freiwilligen Vaterlandsdienst die Ziele des Salzischen Schützenfests dar. Herr Prof. Regele hielt eine lehrreiche Ansprache über die Bedeutung der Ausbildung in militärischen Schießen gerade in der Jetztzeit. Die Rede wurde von der Begrüßung mit großer Beifügung aufgenommen. Anschließend hieran leitete Herr Kaufmann E. G e o r g, Hauptmann der Reumarkt-Schützengesellschaft, im Namen der Salzischen Schützengesellschaften nochmals die Zielsetzung des Schützenfests dar, die Ziele des Bundes für freiwilligen Vaterlandsdienst nach Kräften von sich aus zu fördern. Am folgte ein allgemeiner Austausch von Fragen und Vorfragen. Schluß führten sich ausgesetzte Miten mit gegen 150 Namen. Weitere Maßnahmen nahmen außer den leinereitigen genannten Herren W e i e, Händelstr. 33, und W i e n e d e, Brandplatz 1, noch bis spätestens 1. Januar entgegen die Herren Turnlehrer P e l t a, Regieoberste 14, und Eigenbauoberste R u t t e, Streiberstraße 31. Zahlungen sind an Herrn Turnlehrer P e l t a, Regieoberste 14, zu richten. In weiteren Bestimmungen wird durch die Zeitungsmittel einbezogen werden.

Verband Halle-Weinert der deutschen Reichshilfskassen. Der Mittwoch-Abend (16. Dez.) veranlaßte die Mitglieder an einer außerordentlichen Sitzung im Vereinsheim mit dem Herren Direktor Beer-Halle und Seelow-Berlin als Gästen. Beide Herren hatten nachmittags in Vertretung des Herrn Bernhardt-Berlin in den Hallischen gelegentlich der Kassenführung der „Schütz. Ztg.“ „Ausstrahl“ vor einer überaus zahlreicher Zuhörerzahl unter Vorlesung von Lichtbildern mit durchgänglichem Erfolg über die Reichshilfskassen und den Krieg geredet. Die Besprechung begann mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden durch den unermüdbaren Vorsitzenden Herrn Beer, worauf ein allgemeines Gespräch folgte. U. a. vor Herr Direktor Beer mit Rücksicht auf den Weltkriegs höchst schwierige Schlußfolgerungen, die sich aus dem Krieg ergeben. Der für die Entscheidung des Verbandes höchst wichtige Abend fand ferner wieder eine Abstimmung durch musikalische und geistliche Darbietungen der Herren Katho und W i t t o l d, durch den Vortrag von W i t t o l d s Dichtung „Lied des Herrn Beer“, der Wiederholung einer Dichtung des Herrn W o l k u n g u. a. Wie durch Herrn Kochmanns Rede, die wieder ihre geistliche Grundlage dar und schloß schließlich mit dem Nachmittags-Vortrag gelesene Gedichte am 11.11.11. Allen Geben und Mitwirkenden herzlichsten Dank.

In Bruno Sandrichs Konjunkturanstalt fand als Prüfungsaufnahme ein Opernabend in Koffinen statt. Drei Ausschüsse aus den deutschen Reichshilfskassen „Freiwillig“, „Lobengrin“ und „Waldhölzer“ haben eine Reihe von Spätern Geistesheil, sich auch bartheilich zu erzeigen. Kränzen Lucie Elze, die als Kränzen langem schon bekannt ist und sich im Konjunkturanstalt für die Bühne vorbereiten läßt, sang in geistlicher Behandlung des Gesanglichen und mit guter bartheilicheren Ansagen die Aonthe. Fräulein Käthe Schmidt die Fernman in „Freiwillig“ und Gretchen in „Waldhölzer“ sang wieder ihre geistlichen Sonette dar und schloß schließlich mit dem Nachmittags-Vortrag gelesene Gedichte am 11.11.11. Allen Geben und Mitwirkenden herzlichsten Dank.

Von der Strafe. In der Volkstraße triß die Oberleitung der fälligen Straßenbahn. Hierdurch entstand auf der ganzen Linie eine Verkehrsbehinderung von etwa 20 Minuten. Es wurde niemand verletzt. — Ein auswärtiger wohnendes währisches Schulmädchen wollte sich am Samstagabend in der Saale ertränken. Es wurde in Schwabst genommen und hierauf dem Kinderarzt zugeführt, wo es bereits früher einige Zeit untergebracht war.

Diele bringen in verangeregter Nacht in ein in der unteren Königsstraße belagertes Wirtshausgeheim ein und stahlen 7 Haken.

Gärten und Blumen im Gesamtort von etwa 250 Akr. Ermittlungen nach den Tätern sind angestellt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr findet die Eröffnung des Weihnachtsfestes mit groß und Klein: „Bater zieht ins Feld“ statt, worauf Sumperbinds berühmte Oper „Hänel und Gretel“ folgt. In dieser Vorstellung beschäftigen Kinder in Begleitung Erwachsener auf allen Plätzen nur die Hälfte des Kaltenpreises. Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr wird das Weihnachtsmärchen „Hänel und Gretel“ wiederholt und abends 7 1/2 Uhr findet eine große Doppelvorstellung statt mit Sumperbinds melodiöser Oper „Die Markensstellung“, auf die das frohe Spiel „Als ich noch im Hügelteide“, dessen unvergleichlicher Erfolg von Aufführung zu Aufführung wächst, folgt. Durch Kürzung der Pausen ist es ermöglicht, daß die Vorstellung noch vor 11 Uhr zu Ende ist, so daß also auch die auswärtigen Besucher rechtzeitig wieder ihre Jahrgeliebten erreichen können. Am Montag, den 21. Dez., wird Beethoven's erhabenes „Waldhölzer“ „Hänel und Gretel“ in der Fittelfest zur Wiederholung geben. In dieser Aufführung haben Schülerarten zum Preise von 1,30 Mt. Giltigkeit. Am Dienstag abend 7 1/2 Uhr wird nochmals die Aufführung von „Bater zieht ins Feld“ und Sumperbinds „Hänel und Gretel“ stattfinden, und auch zu dieser Aufführung zahlen Kinder in Begleitung Erwachsener nur die Hälfte des Kaltenpreises. Mittwoch, den 23. Dezember, am Tage vor Weihnachten, gelangt nachmittags 3 1/2 Uhr nochmals das Weihnachtsmärchen „Hänel und Gretel“ und abends die herrliche Oper „Carmen“ zur Darstellung. Am 24. Dezbr. bleibt das Theater geschlossen. — Den Abenden des 2. und 3. Viertels zur gefälligen Kenntnisnahme, daß sich am Sonntag und Montag ein Anstalt als notwendig erwelt. Am Sonntag findet die 95. Vorstellung (2. Viertel) statt, am Montag die 94. Vorstellung (2. Viertel).

Hallischer Theater. Die folgende Besetzung, deren sich die Aufführungen des Stadttheaters im Landtheater erfreuen, hat die Theaterleitung veranlaßt, auch Weihnachten, und zwar an den drei Weihnachtsfesttagen nachmittags und abends je eine Vorstellung stattfinden zu lassen. Diese Einrichtung dürfte vielleicht manchen sehr gelegen kommen, da für die Festtage und besonders für die Kinderdarstellungen am Nachmittag ganz keine Preise vorgezogen sind, um jedem Gelegenheit zu geben, sich an einer guten Aufführung zu erfreuen.

Waldfesttheater. Morgen, Sonntag, gelangt zum letzten Male die Operette „Das Jägermädchen“ zur Aufführung. Morgen nachmittags 4 Uhr wird die mit so vielem Beifall aufgenommenen Märchenoperette „Des armen Wädhens Weihnachten oder Christkindens goldene Puppe“ gegeben. Vor Montag bis Donnerstag werden Volksoperetten gegeben, und zwar gelangt zur Aufführung: „Königin Luise“ und „Deutsche Wäite“.

Das Volksfest bringt in den beiden Vorstellungen des morgigen Abends die 3. Gattung: „Ein Sieg“, die beiden Leuten und „Ein fremder Herr“ auf die feinsten Wunsch zur Wiederholung. Die Stücke, die bei ihrer Erstaufführung am letzten Sonntag mit größtem Beifall aufgenommen wurden, dürfen auch des weiteren Erfolges bei ihrer Wiederholung sicher sein. Es gelten wieder die bekannten, in der heutigen Tagesanzeige veröffentlichten Neben-Eintrittspreise. Kinder und Jugendliche haben nicht freien Zutritt; Militärs sehen im Preiset nur 15 Pf. In der Nachmittags-Vorstellung haben Erwachsene ein Kind frei, 2 Kinder benötigen nur ein Billet.

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, nachmittags konzeriert das Orchester des Herrn Musikdirektor Görlich.

St. Michaelskirche. Als 22. geistliche Abendmahl findet am Montag, den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, zum Weiten amner Kriegeserinder ein Weihnachtskonzert statt zu dem bekannten volkstümlichen Konzerten von 20 und 30 Pf. Das Programm bietet eine reiche Auswahl herrlicher Weihnachtsstücke und Instrumentalvorträge der bekanntesten Meister, darunter auch eine Weihnachtsmusik für Sopran solo (Hel. Traude Gasseinam), Geige (Herr Alb. Schmidt) und Klavier (Herr Franz Franz) unders einheimischen Komponisten Martin Berg; ferner eine wunderschöne Frauenchor: „Zwischen der Kinder mit dem Christkind“ nach einer alten Volksmelodie. Näheres im Anzeigenteil.

Kirchliche Nachrichten.

Methodienneamt, Magdeburger Straße 27, Hof 1 Tr. Born. 15. Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsruhe. 16. 7 Uhr Gottesdienst. — Dienstag ab. 7 1/2 Uhr Lebens des Gem. Chors.

Hallischer Witterungsbericht.

	18. Dezember abends	19. Dezember morgens
Barometer Millimeter	733,4	748,4
Thermometer Celsius	3,5	3,0
Rel. Feuchtigkeit	70	74
Wind	ES 1	ES 2

Maximum der Temperatur am 18. Dezember, 4,5 °C.
Minimum in der Nacht vom 18. Dezember, zum 19. Dezember, 2,0 °C.
Nebelzeit am 19. Dezember, von 00 bis 00 Uhr.

Für den

Weihnachtsbedarf

empfehle

Kleider- u. Blusenstoffe in Wolle u. Seide, Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Unterröcke, Bekleidung für Knaben u. Mädchen, Teppiche, Gardinen, Decken, Kissen, Wäche, Schürzen, Tücher usw.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Sonntag
von 12 bis 7 Uhr geöffnet.

FREYTAG.

Provinzial-Nachrichten.

Wohau, 18. Dezbr. (Zum Ehren den Gedächtnis) des auf dem Felde der Ehre in Rußland gefallenen Divisionärsparrers Kurt v. Wobitzke, der vom Oktober 1907 bis Oktober 1911 in hiesigen Ort, Bahre und Seelhorger war, wurde, wie es bei jedem zu der Verachte gehörigen gefallenen Krieger geschieht, ein Trauergeleit veranstaltet. Vom Gemeindefiskus ist außerdem beschlossen worden, dem Selben einen Hofraum in der Zeitung zu widmen. Der Begräbnis ist bei Ausübung seines Amtes einer Fliegerbombe zum Opfer gefallen und auf der Stelle getötet worden.

Duberstadt, 17. Dezember. (Konflikt unter den nächsten Geschw.) Der hiesige Magisterrat hatte beschlossen, den Gehalt des Schlachthofdirektors zu erhöhen. Die Bürgervertreter waren an sich mit der Sache einverstanden, wollten aber wissen, ob sich die Gehaltserhöhung ohne Erhöhung der Schlachtabgebühren durchziehen ließe und vertagten die Angelegenheit bis zur Vorlage der diesjährigen Schlachtabrechnung. Der Magisterrat gab sich mit diesem Beschluß nicht zufrieden und erhob Klage bei der königlichen Regierung.

Wethensfeld, 18. Dez. (Ungetreuer Kassierer.) Der frühere Rechnungsführer der hiesigen Ortskassensache, Otto Wad, wurde von der Strafkammer des Landgerichts Hammburg wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Wad hatte gegen 11 000 Mk. Kassengelder veruntreut. Als die Verrechnungen aufgedeckt wurden, floh er, stellte sich aber später freiwillig dem Gericht.

Wethensfeld, 18. Dez. (Die hiesige Volksküche.) Die sogen. Wethensfeld-Stiftung, hat unter den Kriegswirren ziemlich zu leiden. Die Stiftung besitzt nämlich etwas 30 000 Rubel in russischen Staatspapieren und erhält nun die fälligen Zinsen von jährlich 3200 Mark nicht mehr. Diese Zinseneinnahme wurde seitler zur Befreiung der Kosten für Zinsportionen an ärmere Leute verwendet. Um nun die gegenwärtige Einrichtung nicht in Frage zu stellen, beschloß der Gemeinderat, der Anfall den Zinsverlust als städtischen Zuschuß zu ersehen. Die Mittel soll jedoch der Stadt die russischen Staatspapiere ausshändigen, damit die Stadt nach dem Friedensschluß bei der russischen Regierung um Nachzahlung der fälligen Zinsen vorstellig werden kann.

Wethensfeld, 18. Dezbr. (Der Gemeinderat) genehmigte gestern den Vertrag mit der Militärverwaltung über den Neubau von Militärgebäuden für die hiesige Garnison. Die Gebäude werden von der Stadt erbaut und von dem Militärbezirk bezogen. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf 400 000 Mk. Es werden erbaut ein Militärwirtschaftsgebäude, ein Unteroffiziersamtliehaus, ein Exerzierhaus, Stallgebäude und andere Gebäude.

Rudolstadt, 17. Dez. (Das Schicksal der Deutschen von Luderitzbucht.) Wie die Landeszeitung meldet, ist hierher von einer Deutsch-Südwestafrikanerin ein Brief gelangt, aus dem hervorgeht, daß die Engländer die Bewohner von Luderitzbucht nach Natal in ein Konzentrationslager gebracht haben. Seit 3. Oktober befinden sich viele Luderitzbucht Frauen im Lager.

Altenburg, 17. Dez. (Wiederpendel ins Feld.) Auf Anregung des Herzogs, der vom westlichen Kriegsdanplatz auf einige Tage zum Besuche hier eingetroffen ist, hat die Altenburger Aktienbrauerei einen Eisenbahnwagen mit 65 Hektoliter Bier als Liebesgabe nach Frankreich geschickt. Folgender Reim befindet sich neben der Schutzmarke der Brauerei auf den 250 Fässern, die zu der Ladung gehören: Herzog Ernst befehl ins Feld — Diese Weihnachtsgabe. — Daß ein feber tapfres Feld — Sich daran erlabt. — Untrer Aktienbrauerei — In der Stoff entwallen; — Altenburger kommt herbei! — Schöpf heut' aus dem Vollen!

Altenburg, 18. Dezember. (Aufgedeckte Unterschlagungen.) Stadtrat Karl Vierer, der seit dem Jahre 1903 in hiesigen Diensten stand, war als Hauptmann im 72. Landwehr-Infanterieregiment mit ins Feld gezogen, wo er den Heldentod erlitt. Der Bürgerverband hatte ihm deshalb einen ehrenvollen Nachruf gewidmet. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er sich während seiner Amtszeit Unterschlagungen von etwa 80 000 Mark hat zuschulden kommen lassen.

Meiningen, 18. Dez. (Die Gemahlin des verstorbenen Herzogs Georg von S. Meiningen.) Frau von Herzberg, hat den Verwandten in den letzten Willen Meiningens eine ganz besondere Freude bereitet. Sie

ließ sich die Wünsche der Krüger hinsichtlich eines Geschenktes für ihre Lieben dazumitteln, und nun wurden ihre Einkäufe zur Vererbung ausgeteilt.

Koburg, 18. Dezbr. (300 jähriger Todestag.) Vor 300 Jahren, am 19. Dezember 1614, starb in Koburg Melchior Böhme. Im Jahre 1547 zu Köthen als Sohn eines armen Schuhmachers geboren, hat er sich zu reicher Wirksamkeit als Schriftsteller, Kirchenliederdichter und Komponist emporgearbeitet. Er begann 1605 als Schulmeister zu Rudolstadt, war dann Kantor in Altenburg, Diakon in seiner Vaterstadt, Pfarrer in Gethenheim und Tundorf, 1590 Hofprediger in Koburg, Superintendent in Eisfeld und endlich General-Superintendent in Koburg.

Jöhren, 18. Dezember. (Eine jettame Verwandung) erlitt der Sohn des Herrn Wäbde hier, indem ihm ein feindliches Infanteriegeschöß seitlich den Hals vollständig durchbohrte. Da obere Teile nicht verletzt wurden, nahm die Stellung des Wundkanals einen normalen Verlauf, so daß der Genesene bereits wieder bei seinem Truppenente steht.

Zeuzenroda, 18. Dezbr. (Durch die Einnahme von Loda) wurde der Reiterhelfer Senfardt von hier aus russischer Gefangenenschaft befreit. Bei den Kämpfen am 18. und 19. November erlitt er einen schweren Oberschenkelbruch und blieb liegen. Kameraden schrieben den Saperhauf beim und seine Angehörigen bangten sich sehr um ihn. Um so erfreuter waren seine Eltern aber, als ihnen ihr Sohn aus einem deutschen Feldlazarett jetzt mitteilte, daß er am 6. Dezember wieder in die Hände seiner deutschen Brüder gelangt sei. Nach seiner Verwundung wurde er von den Russen gefangen, die ihn inoffiziell verbanden und mit noch mehreren Verwundeten nach Radanitz brachten. Als aber die Deutschen wieder vorrückten, waren die Schwerverwundeten plötzlich von den russischen Sanitätern verlassen und begriffen mit Freunden die wohlbestimmten Heimpfade, die durch die Fenster sichtbar wurden. Die Behandlung der Russen war anfangs gut, nur herrschte infolge der vielen Verwundeten Mangel an Arznei. Später gingen auch die geringen Lebensmittel zu Ende.

Gerichtsverhandlungen.

Ein gewalttätiger Ritter des Eisernen Kreuzes.
Frederichs, 18. Dezbr. Ein gewalttätiger Ritter des Eisernen Kreuzes fand in der Person des Sanitäts-Unters-offiziers Rich zur dem hiesigen Kriegsgericht. Der Angeklagte, der bereits zwangsam, meist wegen Körperverletzung, vorbestraft ist, wurde zu Beginn des Krieges als Sanitäts-lieutenant eingesetzt und zeichnete sich vor dem Feinde so aus, daß er zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz bedortiert wurde. Nach seiner Verwundung erhielt er Heimatsurlaub, um sich auszuruhen. Hier kam seine gewalttätige Natur, mehr unter Einfluß des Alkohol, wieder zum Durchbruch. Er mißhandelte eines Tages in einer Wirtschaf einen Unteroffizier und drohte ihm den Hals abzuschneiden. Ferner ließ er sich gegen einen Wirt und eine Kellnerin grobe Ausreitungen zuschulden kommen. Der Angeklagte stand offenbar auf dem Standpunkte, daß ihm als Ritter des Eisernen Kreuzes nichts passieren könne. Das Gericht beehrte ihn aber eines anderen und verurteilte ihn zur Degradation und 3 Monaten Gefängnis.

Hus dem Leserkreise.
(Für die Verrentigungen unter dieser Ueberschrift abennimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollen Umfang der Einsender verantwortlich.)

Geschäftsabteilung der deutschen Versicherungsvereine an die Arbeiter.
Am Versicherungsvereine haben die Arbeiter, die hiesigen Versicherungs-Unternehmungen, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, wenigstens den Beamten ihrer Direktionsbetriebe gegenüber bisher die schöne und notwendige patriotische Pflicht erfüllt, die Familien ihrer im Felde lebenden Angehörigen und diese selbst zu unterstützen. Nach einer Statistik, die der Verband der deutschen Versicherungs-Beamtens, Sie Mühlhagen, über 100 Direktionsbetriebe der großen und größeren in Deutschland arbeitenden Versicherungsvereine aufgemacht hat, erhalten die ins Feld gezogenen

Direktionsbeamten dieser Gesellschaften in folgender Höhe ihren Gehalt weiter: Den eingetragenen verheirateten Beamten zahlen weiter das volle Gehalt 6 Pro. 2/3 des Gehaltes 6 Pro. die Hälfte des Gehaltes 15 Pro. der erhaltenden Gesellschaften. Von den ungetragenen 15 Pro. der erhaltenden Gesellschaften besondere Regelungen getroffen; sie zahlen — abgesehen von zwei Fällen — den hiesigen Beamten das Gehalt in der Höhe von 50—100 Pro. des bisherigen Gehaltes, abgesehen nach der Alterszahl, auch nach der Dauer der Dienstzeit oder dem Vorhandensein eines festen Heamtsverhältnisses. Für die Unterbehaltenen gewährt für längere Dauer 40 Pro. der erhaltenden Gesellschaften das volle Gehalt, 5 Pro. die Hälfte und 2 1/2 Pro. 2/3 des Gehaltes. 20 Pro. leisten den ungetragenen kein Gehalt, sondern haben in einigen Fällen ein Unterhaltsgeld. Andere 10 Pro. zahlen den ungetragenen Beamten ein wenigstens das Gehalt für die Dauer von 2 Monaten, 6 Wochen oder 2 Monaten, entsprechend der vorhandenen Familienverhältnisse, und aucterantens so als Gemeinheitsrecht die kritische Anwendungszeit des § 63 S. 6-8. — Die Regelungen für die verheirateten Angehörigen wurden von 2 1/2 Pro. der erhaltenden Gesellschaften sofort auf die Kriegsbauer getroffen, während 10 Pro. der Betriebe diese Regelung bis zum 31. Dezember 1914 normierten. 7 1/2 Pro. der erhaltenden Direktionen überließen nach dreimonatlicher Dauer der Regelung deren Verlängerung der Entscheidung des Aufsichtsrates oder einem zur Bewilligung von Unterhaltungen in einzelnen Fällen abgesehen die getroffene Regel be- 40 Pro. der erhaltenden Gesellschaften, trafen ihre Regelung bis auf weiteres. Nur 6 Gesellschaften verbanden unter „bis auf weiteres“ auch für die verheirateten Kollegen lediglich den Kündigungsanspruch über die Zeit des § 63 S. 6-8. Die Wehrzahl zählt noch jetzt und wird somit am 1. Januar 1915 die getroffene Regel be- 40 Pro. der erhaltenden Gesellschaften, trafen ihre Regelung bis auf weiteres. Man kann somit den 1. Januar 1915 als einen entscheidenden Tag für die künftige Gestaltung der vaterländischen Gehaltsabteilung der Versicherungsvereine an die im Felde lebenden Angehörigen und ihre Angehörigen betrachten. Ob diese über die Gehälter die Aufsichtsräte zu entscheiden haben, in denen angehörenden Beamten anderer Wirtschaftskreise, die auch von hohem politischen und immer von vaterländischer Interesse befehle sind. Wir hoffen, daß aus den mannigfachen Gründen die Bitte des Verbandes der deutschen Versicherungsvereine bei den Arbeitgebern des Versicherungswesens Erfolg haben wird, nach Möglichkeit die Unterstützung durch allgemein anerkannter Fortschritt des Gemeinwohl eines Teilnehmers für die ins Feld gezogenen Angehörigen weiter zu betätigen.

Leider werden jedoch nicht alle Gesellschaften genügen auf die Generalagenden ein, den Interessen der Agenturbeamten ebenfalls gerecht zu werden. In welchem Umfang ist nicht nur hier den Kriegern auch die geringste Unterstützung verweigert worden, sondern sind Entlohnungen und Gehaltsabteilungen der arbeitenden Angehörigen vorgenommen. Hier harret noch eine notwendige, patriotische und soziale Pflicht der Direktoren der Ausübung.

Geschäftsverkehr.

Scherls Hunddeutschlandbuch für 1914. Das reich ausgestattete Wert bringt in bunter Folge Jagend-Erählungen und Abenteuer, phantastische Geschichten, Humoresken, Schachschilberungen, Aufsätze über Beer und Biote, über den Kampf mit Luft und Wasser, über Naturgeschichte und Technik, Beispiele der Nächstenteele sanfterer Jungen, Erntes und Seieres aus dem Leben der Pfadfinder und Wandervogel, Darstellungen aus dem Weltkrieg 1914, Erählungen aus dem Leben preussischer Könige und Geistesleben, sowie zahlreiche Rätsel. Es ist 400 Seiten stark und enthält 100 Illustrationen nebst 6 Rundbildern, sämtlich von ersten Künstlern. Am besten wird der Inhalt des Buches charakterisiert durch folgenden Auschnitt aus dem Vorwort des Generalleutnants Dr. Frhn. v. d. Goltz: „Auf jeder Seite ruft das Hunddeutschlandbuch dem jungen Deutschen zu: „Werde ein Mann!“ Dort launet du im Felde leben, wo man ein Mann wird und seinen Vaterlande große Dienste zu leisten vermag. Große dieses Beispiel tief in deine Seele ein; es lehr dich, zu erreichen, wonach sie schon lange dirstet: Deinen Namen Ehre zu machen und ein Mann zu sein in des Wortes vollster Bedeutung! Es geleitet dich auch hinaus in die Ferne, erzählt dir von den fremden Ländern und Völkern, mit denen wir in Berührung leben, und läßt dich manches Wunder auf dieser Erde schauen.“ Dies schöne Buch sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen. Es ist zum Preise von 4 Mk. vorrätig in der Buchabteilung der Firma C. F. Ritter, G. m. b. H., Halle, Leipziger Straße 90.

Brillanten, Uhren, Gold- und Silberwaren
sehr billig zu kaufen, bietet sich jetzt Gelegenheit bei der Firma **Amand Weiss, Halle a. S., Kleinsiedler 6.**
gegenüber Alex. Michel.
Die Preise sind den Preisverhältnissen entsprechend.
Eigene Reparaturwerkstätte. — Radmächtige Bedienung.



Auf jeden Weihnachtstisch
Stiller-Stiefel
Das beste und praktischste Weihnachts-
geschenk dieses Jahres.
Leipzig, Str. 93, im Neubau der Konditorei Zorn.



Beliebte Weihnachts-Geschenke!

Stahlwaren von **J. A. Henkels, Solingen.**

Wäscherollen
Waschmaschinen
Wringmaschinen

Gardinenspanner
Bolzenplatten
Spiritusplatten

Gasplatten
Elektr. Platten
Glühstoffplatten



Werkzeugkasten und Hobelbänke für Dilettanten u. Kinder, Laubsägekasten, Metall-Baukasten.

Küchen- und Hausgeräte in grosser Auswahl.

Schlittschuhe, Kinderschlitten, Rodelschlitten.

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5, an der Grossen Steinstrasse.

Zum Feste empfehlen:

Normal-Hemden u. -Hosen
Kinder- u. Frauenstrümpfe
gestrickte Chemisettes
gestrickte Herrenwesten
Knaben-Sweaters in grosser Auswahl
la. Bielefelder Wäsche u. Kragen
Hosenträger, Krawatten.

Gebr. A. & H. Loesch,

Gr. Ulrichstr. 36. Steinweg 30.

Sämtliche Militär-Unterzeuge für Liebhaber noch in grossen Posten am Lager.



schwarz, weiss, farbig, moderne waschechte Muster

sehr preiswert.

! Schnee Nacht.

A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Str. 584/585.

Dampfmühle Norddeutschlands, welche auch fürs Militär liefert, hat nach **Hülserfrüchte** u. **Soyabohnen** auch **sojabohnen** auch **sojabohnen**, preisw. abh. Ant. n. R. 2760 bei d. Anzeigen-Bern. Heier. Eisler, Hamburg 3

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider**, **Schulwerk**, sowie ganze **Parafelle**. Bei Bestellung d. Postkarte oder Teleph. Nr. 4889. Komme sofort auch aufwärts.
Ein- und Verkaufshaus
22 Schillerstr. 22 am Marktplat. Reuser

Kluge heute lassen sich belehren und kaufen für den Weihnachtstisch **Dauerwäse** nur Marke „Z“ in extra starker Qualität bei **G. Klappenbach, Große Ulrichstr. 41.**

Appetit anregend
Magenstärkend
Verdauung fördernd
sind meine



Gesetzlich geschützt.

Vierfach prämiert.

Original-Magenbitter alter Kaitener. Einzelverkauf 1/2 u. 1/4 Fl. Leipzigerstr. 43 und wo Plakate hängend.
Ottomar Brehmer, Likörfabrik.

Kachel - Oefen
Berliner und Meissener etc.
G. Böhme, Scharrnstr. 8, Tel. 2308. Gegründet 1764.

Wäfer, Kuch., neue Zeit arch., Stroh-, Eisen-, Lederstühle, Büchertische, Teppich, Nähmaschine, Kleider, 2 Stühle, Eisenstisch, Bücherregal, Chaiselongue, Bestellen. **Ruhebetten** für **Portulig** verkauft
Möbelhaus

S. Rosenberg, Geißeckstr. 21, 1 Tr.

Praktische
Geschenke für die
Hausfrau :

Tortenplatten

mit hübschen Majolika-Einlagen

Trandierbestecke

aus bestem Solinger Stahl

Spiritusplatten

mit Sicherheitsbrenner

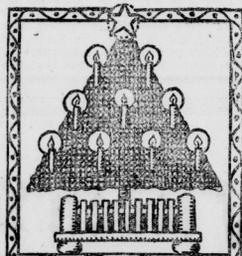
Sehr billige Preise.

C. F. Ritter,

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen
Möbel
G. Schaible,
Möbelabrik,
Grosse Märkerstrasse 26.



Weihnachts-Geschenke

in **Kristall u. Porzellan**

Spezialität:

Tafel- u. Kaffee-Service

in grösster Auswahl.

J.A. Heckert,

16 Gr. Ulrichstr. 10.

Das schönste
Hintze-Blitzblank

das anerkannt beste empfiehlt

Leonhardt & Schlesinger.

Christstollen

in bester, schwerer Qualität
mit feinsten Zutaten gebacken.

Konditorei G. Zorn.

Tel. 1265.

Grosser Versand nach auswärts.

Wir kaufen
jedes Quantum

Roggen

frei unserer Mühle, Westdeckerstr. 102, oder wagnisfrei bei dem Verkäufer nächstgelegenen Bahnhöfen gegen sofortige Kasse

zum Höchstprieße.

Roggenmehls berechnen wir mit einem Vierelant mit 24. 15.- per Doppelquantum ab Mühle.

Gebr. Schubert, Halle a. S.

Roggenmühle und Dampfbrotfabrik,
Westdeckerstr. 102.

Seben erschienen
Bismarck



Ein neues Buch von **Gustav Grentham**
Preis gebunden 3 M
G. Grote, Berlin

Als schönste
Weihnachts-Geschenke

eigenen sich vorzüglich

auch

Tabageten, verschiedene Wellen-

ritische, Karbinale, Pracht-

stücken, ff. Karabinale (Lager-

und Knüttel), Tabageten-

und Vogel- und stichförmiger

empfehlen

C. Zeidler, am Leipz. Turm.

Hyazinthen-
Ausverkauf

10 Stück Hyazinthen für

Edel- und Land 70 Pf.

10 Stück Hyazinthen für

Edel- und Land 1.20

10 Stück Tulpen 20 Pf.

10 Stück Tulpen 35 Pf.

empfehlen

in schönster Qualität

Zweitanstellung

Max Krug,

Talammstr. 3,
am Bahnh., gegenüber
der Poststation.

Pianos,
Flügel, Harmoniums,
Violinen, Lauten, Gitarren.
Hoher Bar-Rabatt.
H. Lüders, Mittelstr. 9-10.
Aechteste Handlung am Platze.

Edt
bairische (wallische)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren, u. Kinder,
sehr praktisch und preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Edt bairische
Loden-Pelerinen
wallisch, für Herr., Dam u. Kind.
empfehlen sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

**Gummi-
Träger,
Endwell-
Träger**
große Auswahl.
O. Blankenstein,
Tel. 1011, 73 od. 81, Steinstr. 36,
Halle a. S. des Rabatt-Spar-Ver.

Blumenduft,
Magnolien, Nelken, Stiebel,
Bettendorfs, etc. von 20 Pf. an
Zeilen in schöner
Vielzahl.
Telephon 25 Pf. an
Durthaus Soss,
Poststr. 1, am Leipziger Turm.

Ein edler
Grönzetter,
Möb. in da zur Weihnacht nur
gestrichelt billig in gute Hände
abzugeben.
C. Berthold, Wippra i. Har.